

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 8 (1874)

**Artikel:** Die Münze zu Laufenburg : Beitrag zur Geschichte des schweizerischen-oberrheinischen Münzwesens vom 14. bis 17. Jahrhunderts, nebst einem Abriss der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg

**Autor:** Münch, Arnold

**Anhang:** Beilagen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-21231>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beilagen.



# I. Stammtafel der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

**Rudolf I., der Aeltere,**  
Landgraf im obern Elsaß,  
1207 mit Säckingen und Laufenburg belehnt.  
† 10. April 1232.  
Gem. Agnes v. Staufen.

**Albrecht IV., der Reiche,**  
Landgraf im obern Elsaß,  
durch Erbtheilung v. 1238  
Herr im Aargau, Zürichgau, Sundgau u. Breisgau,  
Schirmvogt v. Muri u. Murbach,  
von Säckingen und Glarus.  
† 13. Dez. 1239.  
Gem. Heilwig von Kyburg.

**Rudolf II. (I.), der Schweigsame.**  
(der I. als Gründer der Laufenb. Linie)  
Landgraf im obern Elsaß,  
durch Erbtheilung von 1238  
Herr von Laufenburg, im Sifgau,  
in Schwyz und Unterwalden.  
Kastvogt von Muri und Murbach.  
† 6. Juli 1249.  
Gem. Gertrud v. Regensburg.

**3) Hartmann,**  
† vor 1253.

**2) Albrecht,**  
Canonicus der Stifte  
Straßburg und Basel,  
† 15. December 1253.

**1) Rudolf,**  
geb. 1. Mai 1218,  
als röm. König erwählt  
29. August 1273.  
† 15. Juli 1291.

**1) Wernher, 2) Gottfried I.,**  
† 1255. Graf v. Laufenburg.  
† 29. Sept. 1271.  
Gemahlin:  
Elisabeth v. Ochsenstein.

**3) Rudolf II.,**  
Probst seit 1263 am Domstift Basel,  
u. s. 1271 am Coll.-Stift Rheinfelden:  
seit 1273 Bischof von Konstanz.  
† 3. April 1293.

**4) Otto, 5) Eberhard.**  
† 1253. seit 1266 verm. mit Anna v. Kyburg  
Gründer der Linie Neu-Kyburg:  
Landgraf im Thurgau.  
† 1284.

**1) Rudolf III.,**  
geb. 15. Juli 1270,  
seit 1296 durch Heirath mit  
Elisabeth von Homberg-Rapperswil  
Herr von Neu-Rapperswil,  
Reichsvogt im Thurgau, Aargau,  
am Oberrhein und Bodensee, sowie  
in den Waldstätten.  
† 22. Januar 1315.  
Zweite Gem. Maria von Oettingen.

**2) Gottfried,**  
stirbt bald nach 1271(?)

**Hans I.,**  
seit 1315 Herr v. Neu-Rapperswil,  
seit 1323 auch v. Alt-Rapperswil, der March u. in Wäggi;  
Landgraf im Klettgau.  
† 21. September 1337.  
Gem. Agnes,  
des Landgrafen Sigmund v. Elsaß Tochter.

**1) Hans II.,**  
Herr v. Neu-Rapperswil  
bis 1354.  
Seit 1354 zu Rotenberg,  
† 17. December 1389.  
Gem. Verena v. Neuenburg,  
verwittwete Gräfin v. Nidau.

**2) Rudolf IV.,**  
seit 1354 Herr zu Laufenburg;  
Landgraf im Sifgau und Klettgau,  
österr. Landvogt im obern Elsaß,  
Aargau und Schwarzwald.  
† September 1383.  
Gem. Elisabeth v. Mantone.

**3) Gottfried II.,**  
seit 1354 — 1358  
Herr zu Alt-Rapperswil,  
in der March, in Wäggi  
und zu Rheinau.  
Landgraf im Klettgau.  
† 1375.

**4) Agnes,**  
Canonissin des Stiftes Säckingen.

**Hans III.,**  
Herr zu Rotenberg bis 1389.  
von da an zu Krenkingen.  
† 1393.

**Hans IV.,**  
Herr zu Laufenburg und Rheinau,  
Landgraf im Klettgau,  
Herr zu Krenkingen bis 1389,  
von da an zu Rotenberg und seit  
1393 auch wieder zu Krenkingen;  
österr. Landvogt im Schwarzwald,  
Frickgau und Aargau.  
† 18. Mai 1408.  
Gem. Agnes v. Landenberg.

**1) Agnes.**

**2) Ursula,**  
verm. mit Gr. Rudolf v. Salz  
seit 1410.

## II.

### Verzeichniss der von den Grafen Rudolf IV. und Hans IV. von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg ausgestellten Pfandbriefe.

(Ausgefertigt gegen Ende des 15. Jahrhunderts.)

**A.** Graff Rudolffs eltfte verpfandung thut iij M iiij gl. ij<sup>x</sup> marck silbers hauptgutzs, dauon zu uerzinsen xiiij marck silbers; So dan xii<sup>c</sup> gl. hauptgutzs, dauon sy jerlichs geben lxxx gl. Des dattum wist vff den nechsten donstag vor sant Lucientag im xiiij<sup>l</sup>xij Jar. Empfangen solich hauptgut von Burgermeister vnd Rhätt der statt basel. Mit dem A. verzeichnet.

**B.** Graff Rudolff von Habsburg hatt verpfendt. Inhalt eines verwilligung-brieffs, mit dem B. verzeichnet, wist vnd halt-In j M gl. hauptgutzs, darin versetzt das stanggarn den Donstag tag vnd nacht, vnd den viertheil In dem louffen in einer wochen. des dattum wist vff Zinftag vor S. Jhoannes tag a<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij.

**C.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt iij M vij<sup>c</sup> gl., vns nit zu uerkouffen ze uersetzen noch bekumern mit reysen in deheinweg; vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt zuo basel vnd Clingenthal Johans von Habchulzhein. Des dattum wist donstag vor aller beligentag a<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij. Mit dem C. verzeichnet.

**D.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt umb iij M vij<sup>c</sup> gl., vffgnomen von burgermeister vnd rhätt zuo basel, dem Closter zu klingetal, vff die vischenzen Stanggarn donstag tag vnd nacht, vnd die wege zu der Netzi, Breytenwag vnd zu dem bach, vnd das lehen so darzuo gehort. des dattum wist donstag vor aller heligen tag xiiij<sup>c</sup> lxij Jar. Mit dem D. verzeichnet.

**E.** Graff Rudolff von Habsburg verpfendt iij M j<sup>c</sup> gl., vffgnomen von burgermeister vnd rhatt der statt baszell, darüber verpfendt er den zoll ze louffenberg vff walzer vnd vff dem land mit dem gleit vnd mit der müntz. Des dattum wist nechsten Donstag vor aller heligentag A<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij. Mit dem E. verzeichnet.



**F.** Graff Rudolff von Habsburg verpfendt zoll vnd gleit vff wasser vff landt vnd die münztze vmb vj M gl. florentzer, vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt der Stadt Baszell. des Dattum wist vff fritag vor Sant Jörgentag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xiiij. Mit dem F. verzeichnet.

**G.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt den zoll zuo louffenberg vff dem wasser vnd vff dem landt mit dem gleit vnd mit der münztze vnd die vischentzen den donstag tag vnd nacht, vnd die wäge zuo der Netze, zuo dem Breittenwag vnd zuo dem Bach vnd was darzu gehort, mit sampt dem Stanggarn, von Heman zum Rolzen, burger zuo Baszell, vmb vj<sup>o</sup> gl. Des brieffs dattum wist Zinstag nach S. Gally tag im xiiij<sup>l</sup>lxvj Jar. Mit dem G (H) verzeichnet.

**H.** Graff Hans von Habsburg hat vns versezt zoll vnd gleit vff wasser vnd vff landt mit sampt der vischentzen, münztz vnd stanggarn, vmb j M viij<sup>o</sup> minder x gl. solich gelt empfangen vnd vffgnomen von Petter Sevogel zuo baszel, Hartman Rätzen von Segkhingen, Claus Bilchoff, Andreas Raub, Wegenstetter, Valckenberger, Alle burger zuo baszell, vnd Elfy zuo thor, Her Haman von Ramstein. Des brieffs dattum wist mentag vor S. Vrbanstag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxxx. Mit dem H. verzeichnet.

**I.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt vmb iij M v<sup>o</sup> gl., vffgnomen von Burgermeister vnd Rhät der statt Baszell, damit erlediget vnserer dienst vnd stüren, die wir Inen Ierlichs zuo thund schuldig gewesen sindt, So dan vmb die veberigen lxiiij gl., so sy jerlichs ziechen der obgenanten Statt Baszell zuo geben vber die hundert lxx gl., Darin er vns versezt den zoll vnd vischenzen zuo louffenberg. Dis brieffs dattum wist zinstag nach dem Balmtag xiiij<sup>l</sup>lxviii Jar, mit dem I. verzeichnet,

**K.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfändt zoll vnd gleit vnd das nûw gleit vff wasser vnd vff landt, darzu die münztz vnd vischentzen, vnd solich Suma geltzs vffgnomen von Volman von pfirt vnd Dürig schonkindt, ein burger von Baszel, Peterman von Ratzenhusen, namlich xviiij<sup>o</sup> gl. Des brieffs dattum wist vff zinstag nach Sant Jörgentag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxviiij. Mit dem K. verzeichnet.

**L.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt die Hard vmb viij M j<sup>o</sup> gl. Des brieffs dattum wist vff fritag nach dem Heligen winechttag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxiiij. Mit dem L. verzeichnet.

**M.** Graff Hans von Habsburg hat vns versezt die Stûr zuo wolffiswil vmb v<sup>o</sup> gl. Des brieffs dattum wist vff Sampstag nach Sant Vlrichs tag, A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxxx. Mit dem M. verzeichnet.

**N.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt das nûw gleit, Stûr zuo Wolffiswil vnd Segendal, ob daran abgan wurd, die münztz, namlich vmb vj<sup>o</sup> gl., von Diettschman zuo der sonnen, einem burger

zuo bazzell. Des brieffs dattum wift uff S. Anderes abendt A° d<sup>m</sup> xiiij lxxviiiij. Mit dem N. verzeichnet.

**O.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt die Stür zuo Wolffswil vnd Segendall vnd, wo daran abging, die müntz, v<sup>e</sup> gl. Von Heinrich von Schliengen, den man nempt Kholfack, vffgenommen, burger zuo Bazzell. Des brieffs dattum wift uff montag nach dem xij tag A° d<sup>m</sup> xiiij lxxx. Mit dem O. verzeichnet.

Summa Summarum der verpfändigung. Vischenzen, Stanggarn, Zoll vnd Gleit, Müntz, Stür zuo Wolffswil, Segenden, núw gleit vff wazzer vnd landt: thutt xxxiiij M iiij<sup>e</sup> minder x guld.

Item das Hardt: viij M j<sup>e</sup> guld.

Item sodan ein brieff, wift ij<sup>e</sup> x marck Silber, für ein marck gerechnet vij gl., bringt in toto Summa xiiij lxx guld.

Sodan verpfandt das brug-khorn vmb lxxj gulden.

(Stadtarchiv Laufenburg.)

### III.

**Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg um 4100 Goldgulden den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.<sup>1</sup>**

26. October 1363.

Wir gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elfbethe, sin eliche fröw, Tünd kunt allen denen, die disen brieff ansehent oder hören lesen, vnd veriechent offenlich an difem brieffe, Das wir gesunt libs vnd sinnen einhellenkliche vnd bedachtlich mit vnseren lieben vnd getrüwen dem Räte vnd den burgeren gemeinliche vnser beder stette ze Löffenberg über ein komen sint, als si von vnser ernstlicher bette wegen hinder vns gegangen sint Vnd vff sich selben vnd vff die egēte statt ze Löffenberg vnd vff alle ir almende genomen hand fierthufent vnd hundert guldin von den wifen vnd bescheidenen dem Burgermeister vnd dem Räte zů Basel, an der Stette statt ze Basel: Haben wir obgn̄ter Gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elfbeth, sin eliche fröw, versetzet vnd versetzen offenlich mit vrkunde diß

<sup>1</sup> Von diesem Pfandbrief finden sich im älteren Urkundenbuch der Stadt Laufenburg zwei Abschriften vor. Die von der unserm Abdruck zu Grunde gelegten ältern Abschrift (Seite 31<sup>a</sup>—33<sup>a</sup>) hinsichtlich der Schreibweise an einigen Stellen abweichende neuere (Seite 62<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>) trägt die Ueberschrift: «Versatzung zoll vnd gleit mit der vntz» etc., mit der zur Zeit der Collationirung der Briefe (1436) nachträglich beigefügten Bemerkung: «stat vor in glicher form als er harnach beschriben ist.»

briefs den vorg̃nten vnseren getrúwen dem Räte vnd den Burgern gemeinlich beder stet ze Löffenberg vnsern zol, so wir hand zů der obg̃nten statt ze Löffenberg, es sy vff dem wasser alder vff dem lande, mit dem geleitte, mit der vntze (müntze) vnd mit allen rechten nützen vnd gewonheitten, so darzů gehõrent, vnd als wir den selben zol mit finer zůgehõrde dohar gehept vnd genossen hand, one generde, Vmb fier thusend vnd hundert guldin von florentz, gůter an gold vnd vollwer an gewichte, der wir von den obg̃nten vnseren getrúwen, dem Räte vnd den Burgern, gewert sint Vnd in vnser offen vnd redliche nutze bekert vnd bewendet hand: Des wir veriechend offenlich an difem brieffe, Also dz die eg̃nten vnser getrúwen, der Rát vnd die Burger zů Löffenberg, den obg̃nten zol haben, nutzen vnd nieffen söllent in pfandes wíse vnd zů einem rechten werenden phande, áne abnieffen vnd áne minrunge vnd abschlachunge der obgeschr. guldinen, áne geuerde. Wir setzend òch den obg̃nten, den Räte vnd die Burger zů Löffenberg vnd ir nòchkomen für vns, vnser erben vnd nòchkomen, in nützlich vnd in rōwenklich gewer des obg̃nten zols, mit dem geleitte, mit der vntze (müntze) vnd mit aller finer zůgehõrde zů iren handen ze nemende vnd ze besetzen vnd ze entsetzende, ze minrende, ze nutzen vnd ze nieffen vnd damit ze tůnde vnd ze schaffen, was Jnen fűget vnd wol kunt, áne sűmunge, irrunge vnd widerrede vnser vnd vnser erben òch nòchkomen, áne geuerde.

Wir gráff Růdolff von Hapsburg vnd frōw Elzbeth, sin eliche frōw, die obg̃nten, lobend für vns vnd vnser Erben vnd vnser nòchkomen, die wir òch harzů bindent, des vorg̃nten zolles mit aller finer zůgehõrde ir pfandes recht weren ze finde in pfandes wíse an allen stetten, do sin die obg̃nten der Räte vnd die Burger bedõrffent vnd ir nòchkomen, vnd es an vns geuordert wirt (áne generde).<sup>2</sup> Wir die obg̃nten gráff Růdolff von Hapsburg vnd frōw Elzbeth, sin eliche frōwe, verzichent vns für vns, vnser erben vnd nòchkomen, aller der rechten vnd rechtunge, sy syent geschriben alder vngeschriben, geistliche alder weltliche rechte, Keyferrechte, Frirechte, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, gesetzte vnd gewonheitten der Herren vnd des Landes, Vnd aller der rechtungen, die vns oder vnser erben vnd nòchkomen an dem vorgeschr: zol mit finer zůgehõrde, irem pfande, möchten ze statten komen, vnd sunderlich des rechten als man spricht: «gemein verzichunge verfache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, damit die obg̃nten Räte vnd Burger vnd ir nòchkomen beswert, bekumberet, alder bekrencket möchten werden an dem eg̃nten irem pfande, nun alder harnach, áne geuerde. Ich der obg̃nt: Gráff Růdolff von Hapsburg han gelopt vnd geschworen einen gelerten eide mit vffgehepter hand vnd mit gelerten Worten offenlich zů den helgen, Vnd ich die eg̃nte: frōw Elzbethe sin eliche frōw han gelopt mit trúwen an eides statt, für vns vnd vnser erben, die vorg̃nten vnser burger vnd ir nòchkomen by dem obg̃nten zolle mit aller finer zůgehõrde, irem pfande, lassen ze beliben vnd daran

<sup>2</sup> In der älteren Abschrift fehlen diese eingeklammerten Worte.

niemer ze bekümbrende, noch ze bekrenckende, noch ze irrende in keinen weg mit vns selben noch mit niemand anderem, dem wir vnseren gunst darzû geben, do von si oder ir nôchkomen bekumberet, alder beswert möchten werden nun alder harnach in keinen weg an dem obg̃nten zolle mit aller finer zûgehörde, irem pfande, âne geuerde. Ich die vorg̃nte fr̃w Elfbeth von Hapsburg vergiche mit minem lieben brüder Gr̃ff Johans von Hapsburg, als mit minem wüffentlichen vogte, der mir vormals mit gunst vnd willen des obg̃nten gr̃ff Rûdolffs, mins elichen mans, vnd mit vrteil ze vogte geben ward, ob ich deheinen weg bewidmet alder bewiset were vff den dickg̃nt: zol mit aller finer zûgehörde, Es were Efstür, widerlegunge oder morgengöb, alder an welichen weg ich daruff gewiset were, das dieselben gemechnüsse den vorg̃nt. burgeren vnd ir nôchkomen zû Löffenberg an allen den vorgeschr. stucken vnd articklen vnshedlich sin söllent, âne geuerde. Vnd zû einem offnen vnd stetern vrkünd aller der dingen, so vorgeschriben stât, So hand wir, die obg̃nten Gr̃ff Rûdolff von Hapsburg vnd fr̃w Elifabeth, sin eliche fr̃w, vnser Ingfigel gehenckt an disen brieff. Ich Gr̃ff Johans von Hapsburg vorg̃nt: vergich offentlich mit disem brieff, dz alle die vorgeschriben ding mit minem willen, wüffen vnd gunst beschehen sind, vnd loben dowider niemer ze tûnde noch ze komende. Vnd des öch ze vrkünd, so han ichmin Ingfigel gehenckt an disen brieff. Wir die vorg̃nt. Gr̃ff Rûdolff von Hapsburg vnd fr̃w Elfbeth, sin eliche fr̃w, haben gebetten vnseren lieben brüder gr̃ff Gôtfrid von Hapsburg, Hern Hugen von Güttenburg, einen fryen herren, vnd hern Cûnrat von Berenfels, ritter, das si ir Ingfigel zû einer meren sicherheit aller diser vorgeschr. dingen hencken an disen brieff. Wir Gr̃ff Gôtfrid von Hapsburg, Hug von Güttenburg vnd Cûnrat von Berenfels hand von ernstlicher bette wegen des eg̃nt: Gr̃ff Rûdolff von Hapsburg vnd fr̃w Elfbeth, siner elichen fr̃wen, vnser Ingfigle gehencket an disen gegenwürtigen brieff, wand wir hie by gewesen sint vnd es sachent vnd horten. Disz beschach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg an dem nechsten Donstag vor aller Helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebürt Druzechenhundert Jor, darnoch in dem Drüvndsechzigolten Jor. etc.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 31<sup>a</sup>—33, 62<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>).

#### IV.

**Graf Rudolf IV. von Habsburg verleiht und übergibt der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.**

26. October 1363.

Ich Gr̃ff Rûdolff von Hapsburg Tûn kunt allen denen, die disen brieff ansehent oder hören lesen, das ich wolgesunt libes vnd der Sinnen, mit bedachtem mütte vnd mit güttem gemeinen râte

miner fründen vnd dieneren, geliechen han vnd lichen offentlich mit vrkünde difz brieffs für mich vnd min erben, die ich harzû binden, zû einem rechten lechen minen lieben vnd getrûwen, dem Räte vnd den Burgern gemeinlich miner beden stetten zû Löffenberg : Den zol, so ich hab zû löffenberg vff dem wasser vnd vff dem lande, mit dem gleit, mit der vntze (müntze) vnd mit allen rechten, nützen vnd gewonheitt, so darzû gehôrt, vnd als der obgēnt zol mit finer zûgehôrde mich von erbſchaft ankomen iſt vnd ich Jnn dohar gehept vñ genoffen han, âne geuerde. Vnd darvmb hand mir die vorgn minen getrûwen, der Räte vnd die Burger zû Löffenberg, geton des mich von Inen wolbenûgt, vnd ſetzen dieſelben, den Räte vñ die Burger zû Löffenberg vnd ir nôchkomen, für mich vnd min nôchkomen vnd erben, in nützlich vnd rôwklich gewër vnd erlöben Inen, den obgēnt zol, mit dem geleitte, mit der vntze (müntze) vnd mit allen ſinen zûgehôrenden ze iren handen ze nemen vnd ze beſetzen vnd ze entſetzende, ze minrende, ze nützende, ze niſſen in lechens wiſe vnd nôch lechens recht, vnd do mit ze tûnde vnd ze ſchaffende, was Inen fûget vnd wol kunt, on ſûmunge, irrung vnd widerrede min, miner erben vnd nôchkomen, âne geuerde.

Ich Gräff Rûdolff der obgēnt lobe für mich, min erben vnd nôchkomen, die ich ôch harzû binden, des obgēnten lechens vnd lichens recht wëren ze ſinde an allen ſtetten, do ſin die obgēnt der Räte vnd die Burger bedôrffent vnd ir nôchkomen, vnd es an mich geuordert wirt, âne geuerde. Ich, der vorgnt Gräff Rûdolff von Hapſpurg, verziche für mich vnd min erben vnd nôchkomen aller der rechten vnd rechtunge, ſy ſyent geſchriben alder vngeſchriben, geiſtlich alder weltlich recht, Keyſerrecht, Fryerecht, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, geſetzten, gewonheitten der herren vnd des landes, vnd aller der rechtunge, die mir alder min erben vnd nôchkomen an den vorgeschribenen Lechen vnd lichen môchten zeſtatten kômen, Vnd ſunderlich des rechten, als man ſpricht: «gemein verzichung verfache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, do mitte die obgēnt Räte vnd Burger vnd ir nôchkomen beſwert, bekûmbert, alder bekrencket môchten werden, nun alder harnach, an den obgēnten iren lechen, âne geuerde. Ich, der obgēnt Gräff Rûdolff von Hapſpurg, han gelopt vnd geſworn zen helgen einen gelerten eid mit vfferhapter hand vnd gelerten Worten offentlich zû den helgen, für mich vñ min erben vnd nôchkomen, die ich harzû binden, die obgēnt mine getrûwen, den Räte vnd die Burger zû Löffenberg vnd ir nôchkomen, bi dem vorgnt irem lechen laſſen ze beliben vnd daran niemer ze bekûmbren noch ze irrende in keinen weg mit mir ſelben noch mit nieman anderem, dem ich minen gunſt darzû gebe, do von ſi oder ir nôchkomen bekûmberet, alder beſwert an dem vorgnt. irem lechen môchten werden, in keinen weg, âne geuerde. Vnd des zû einem ſtetten offnen vrkünd, Das diſ alles wôr vnd ſtet belibe, ſo han ich, Gräff Rûdolff von Hapſpurg der vorgnt, min eigen Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Darzû hab ich gebetten min lieben brüder Gräff Johans vnd Gräff Gôtfriden von Hapſpurg, hern Hugen von Güttenburg, einen fryen herren, vnd her Cûnrat von Berenfels, Ritter, Das



fi ir Ingfigel zû minem Ingfigel offentlich henckend an disen brieff. Wir dieselben grâff Johans vnd Grâff Gôtfrid von Hapsburg, Hug von Gûtenburg vnd Cûnrat von Berenfels hand, von Ernstlicher bette wegen des eg̃ten Grâff Rûdolff von Hapsburg, vnser Ingfigle gehenckt an disen brieff, wand wir hie bi gwesen sint vnd es gesehen vnd gehort hand. Diß beschach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg, an dem nechsten Donstag vor aller helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebûrt Druzechenhundert ior, darnoch in dem drúvndsechzigosten Jore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 35<sup>a</sup>—36<sup>a</sup>.)

## V.

**Kaiser Karl IV. bewilligt, dass Graf Rudolf IV. von Habsburg der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land, mit Geleit und Münze um 6000 Goldgulden verpfänden dürfe.**

18. Februar 1364.

Wir Karl von gotz gnâden Rômscher Keyser, zû allen zitten merer des Rychs, Kûng ze bechem, Bekennen vñ Tûn kunt offentlich mit difem brieff allen lûtten, Die Inn sechent oder hõren lesen. Wann der Edel Rûdolff grâff von Hapsburg vnser vnd des Richs lieber getrúwer von vns vnd demselben Rich ze rechtem mannelechen hat den zoll zû Löffenberg vff land vnd vff wasser mit dem geleitte vnd mit der vntz (múntz) vnd was anders darzû gehõrt, als sin altuordern die bißher gehept vnd genossen hand, versetzen vnd verpfenden wil dem Râte vnd den burgern gemeinlich der Statt zû Löffenberg vmb sechsthufent guldin, gût an gold vnd swer von gewichte, So hát vns derselb Rûdolff ernstlich gebetten, das wir als ein lechenherren gunst vnd willen vnd gehencknússe darzû tûn wellent. Des haben wir angefechen nutz vnd willig dienst, die der eg̃t Rûdolff vns vnd dem heiligen Rômschen rich dick vnuerdrossenlich vnd nutzlich hat geton vnd fûrbasser nutzlicher tûn sol vnd mag in kúnftigen zitten, vnd hand darvmb mit wolbedachtem mûtte, mit rechtem witze, von vnser keyserlicher macht, als ein lechenherr, der eg̃t gûtteren vnseren gûtten willen, gunst vnd verhencknússe geton zû der vorgnt verletzûge vnd pfantschaft vnd was douor geschriben stot, Also doch, das der eg̃t zol, mit dem gleit, mit der vntz (múntz) vnd was darzû gehõrt, allezeit von vns vnd dem Rich rûren sol ze lechen, als si bißher gerûrt hand. Mit vrkúnd difz brieffs versiglet mit vnser keyserlich mayestat Ingfigel, Geben zû Prag noch Cristus gebûrt Druzechen hundert Jor, Darnách in dem fiervndsechzigosten ior, an dem nechsten Montag vor oculi in der uasten, vnser richs in dem achtzechenden vnd des keyfertums in dem nûnden iore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 36<sup>a</sup>—37<sup>a</sup>.)

## VI.

**Entwurf einer Münzconvention zwischen Herzog Leopold III. von Oesterreich, den Grafen von Habsburg, Kyburg und Neuenburg, dem Freiherrn von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.**

(1382—1383.)

Wir Lúpolt von gotes gnaden Hertzog ze ôsterich, ze Styr, ze Kerndn vnd ze Krain, gráf ze Tyrol vnd margraf ze teruis. Wir gráf Rûdolf von Habspurg, Gráf Rûdolf von Kyburg, Grefin Elyfabeth von Núwenburg. Ich Hanmann von Krenkingen frye. Wir die Burgermaister vnd Rât ze Basel, Zürich, ze Bern vnd ze Solotern : veriehet vnd tûn kund offentlich mit difem brief : Wôn vil grosse gebreften von der Mûntze wegen in difen landen dahar gewesen sint, sint wir mit gûter vorbetrachtung vnd mit enbelligem Rat diser nachgeschribner tâtnig vnd ordnunge vberein komen, vnd habent versprochen vnd gelopt, dz wir die halten vnd volfüren sollent vnd wellent von dem nâhsten künftigen vnser frowen tag ze mittem ôgsten, so schierest kumet nach dat dif briefes, hin vber zehen gantzi Jare nach einander, vnser iechlicher da er gewalt hât. Wir der obgen̄ Hertzog Lúpolt in vnsern stetten Friburg, Schafhufen, Brifach, Zofingen vnd Bergheim, vnd in den landen vnd krayffen dar Inne die Mûntze gat. Wir die vorgeannten Gráf Rudolf von Habspurg, Gráf Rûdolf von Kyburg, Grefin Elifabetha von Núwenburg, vnd ich Hanmann von Krenkingen In den stetten Löffenberg, Núwenburg, Burgdorf vnd ze Tûngen vnz alz vnser mûntze gânt vnd wir gewalt habent. Vnd wir die burgermaister, Schulthaissen vñ Rât in den obgeannten stetten. Vnd sint dis die ordnung. Item dez ersten, dz die von Friburg in Brisgöw belyben wellent by ir mûntz, die sie ietzend schlahend, dz ist zehen schilling für ainen Guldin, vnd füllen derselben phenning geben vmb ain March silbers, nicht mer denne zwai phunt vnd sechzehen schilling. Vnd sollent anderhalb lot spis tûn zû der march vnd sollent froten vff vier lot vierzehen schilling. man sol brennen vff fünfzehen schilling vnd vier phenning vier lot fins silbers, vnd sollent die fünfzehen schilling vnd vier phenning wiegen vier lot vnd anderhalb quint. Sie sollent ouch den knechten von ieder march ze lôn geben zehen phenning derselben Mûntz vnd vff zwanzig march zwai Lot ze fürgewicht . . . Item wir die vorgeannten Herren vnd gräfin von núwenburg vnd wir die vorgeschribnen stett sollent flahen ain phunt für ainen guldin, vnd füllen geben vmb ain march silbers fünf phunt vnd zwelf schilling derselben Mûntz vnd nit mer. vnd sollent tûn zû derselben march acht lôt spis vnd fullent froten vff vier lôt ain phunt vnd sechzehen phenning, vnd sollent driffig vnd zween schilling derselben phenning wegen sechz lôt, die selben sechz lôt sollent vier

löt fins silbers vff dem füre tûn. Si söllent den knechten geben ze lön von ieder march zween schilling der selben phenninge vnd vff zwanzig march ze furgewicht sechzthalb löt, darvmb dz si ez wol wif machent. Man sol ouch die phenning versüchen, e dz man si malt, vnd sol der da die phenning ze malende hât, sweren zû den hailigen, kainen phenning ze malende denne die jme geantwurt werdent von den, die zû der selben Müntz geordnet vnd gesetzt sint ze versüchende. Ez sol ouch ain jeclich Herre, fröwe vnd stat zwen oder drye Biderbman erwellen, die phenning ze uersüchen änuärlich, vnd söllent die sweren zû den hailigen, dehainen phenning an dz mäl ze gebende, e dz si versücht werdent, nach der ordnung, alz hie vorgeschriben stat. Vnd swenne man si also versüchet, sweles werke denne ringer funden wirt die zehen schilling an ainen vierdung vmb zwen phenning, dz phunt ain vierdung ringer denne vmb vier phenning: sweler phenning da also ringer funden wirt, die sol man wider in setzen vnd brennen, vnd sol der müntzmaister den schaden hain. Wurde ez aber also dik swecher funden, dz die so ez versüchent vff ir ayde dunkti, dz ez ze uarlich wâri, so sol man zû dem selben Müntzmaister richten nach recht. Item wer dehainer lay müntz beschrotet, dem sol man die vinger abflahen vnd henken. Wer ouch dise müntz vblese vnd seygety die swären vß den lichterem, oder der si brennet, der sol lip vnd gût verloren hain vnd sol dz veruallen sin ainem Jeclichen richter oder der stat, do er ez tût. Vnd wer dehain silber oder dis gemüntzet phenning von dem lande füret, dz sol menlichem erlobet sin ze nemen, vnd wer ez also nemet vnd vffhebet, der sol ez ledlich halbes haben vor aller menlichem, äne gestrâft vnd äne bekümbert sin vnd in dem gericht vnd in der stat, da ez vffgehaben wirt, da sol der anderhalb tail belyben. Wäre aber dz derselbe, der ez also von dem Lande fürty, nicht begriffen wurde, vnd ime dz silber nût genomen wurde, In welchem gerichte oder in welcher stat der selbe darnach ergriffen oder angesprochen vnd (mit) zwain erbaren mannen bewiset wirt, zû dem sol man richten nach recht. würdet aber er nit mit zwain bewiset, mag er denne mit sinem ayde dez vnschuldig sin, so ist er ledig. Ob aber er den ayde nit tûn wölt, so sol er aber so vil gûtes verloren hain dem gerichte oder der stat, alz er von dem lande gefüret hat, ze glicher wise, alz ob ez im vff dem velde oder in dem gerichte oder in der stat genomen were, vnd söllent dz alle Herren, vögt, schultheissen vnd rät by iren ayden In-nemen. Vnd hât er nicht so vil an dem gût, so sol man Im sin hande abflahen. Welher Herre oder stat ain müntze hât vnd phenning flahen wil, der sol diser zwain ordnung aini vffnemen, alz vorgeschriben stat. Swelher daz nit tât, dez phenning sol man verbieten in allen vnfern kraiffen. Ez sol ouch niemand nach dem vorgeschribnen vnser fröwen tag hin dehain alten angster nemen, noch damit köffen noch verköffen. by wem si aber begriffen wurden, da sol man si schroten, wôn si in dem alten Brief ouch verboten sint. Ez söllent ouch alli köff beschehen by disen nüwen müntzen. Ieder ie der Herren vnd ie die stat vnd die so Müntzen habent, die süllent daselbes besetzen, wie man alle fremd



müntze ze glichem wechfel gegen den núwen phenning nemen sóly. Man sol ouch sunderlich wissen, waz ain ieclicher wechzler gemüntzender phenninge, von welherlay müntz daz ist, dem silber nach inköffet, der sol dieselben gemüntzenden phenning niemand herwider vßgeben, by dem ayde so er gesworen hât, wân dz er si in die müntze ze koffen geben sol. Ez sóllent ouch alle müntzmaister sweren zû den hailigen, alles dz, so hie vorgeschriben stât, ungenarlich ze halten, vnd ire knecht ouch alle haiffen sweren, die phenning vngenarlich glich zû dem seijer ze schrotende. Ez sol ouch ain ieclicher Herre vnd stat ainen gesworenen byderman haben, der die malyfen behalt vnd ouch besorge, dz die verßuchten phenning in sinem huf oder in aines andern erbaren mannes huf gemalet werden vnd nit in der Müntze by den gesellen, darvmb dz dehainer lichter phenning darzû gelon werde vnd die sweren darvon genomen werden. Vnd sóllent die müntzergesellen den mällön geben. Ez sóllent ouch Herren vnd stett aigenlich besorgen vnd behûten, dz dehain silber, so in den Bergen vallet ze münster, ze totnow oder andern stett vñ an dienen, so ez brennent vnd zaichnent, vnd sunderlich an dem zaichen ze totnow, vnd ouch all anderes silber daz von phenning, oder von silbergeschierr, oder von dehainen andern sachen vallet, dz ez nienderthin kome denne in die müntze. Man sol ouch besorgen in den stetten goldsmit, wechzler, kößlüt, krâmer vnd allermentlich so silber het, dz erz niendert hin gebe denne in die müntze wo im dz wirt. Item man sol ouch besorgen, dz Jârlichz zwüret oder mere ze Baden Herren vnd stette, die zû disen müntzen hörend, tag laistend, vnd sol Inen dz ain lantvogt verkünden alles da ze lident, ob ieman Jchtes wisse, dz disen vorgenanten müntzen schaden oder gebresten bringen muge, dz dz da besorget vnd bewendet werde, alz ferre man muge. Wer ouch vmb diser stuke dehaines angesprochen würdet, dz er ez vbervarn hab, ez siße man oder wip, den sol man mit zwain erbaren mannen erzügen. mag man in dez mit zwain erbaren mannen nit bewisen vnd mag er ouch dez nit mit sinem ayde vnschuldig werden, so ist er veruallen vnd sol man zû im richten nach recht alz vorgeschriben stât. Ez sóllent ouch alle Herren vnd Burgermaister, Schulthaiffen, vögt vnd amptlüt vnd ræt in den stetten, die dis müntze haltent, dise stuk in disen kraiffen, da dis müntzen gänd, allen ze haltenne vnd ze vollfürende erbarlich vnd getrúwlich besorgen, nach dem rechten vmb ain jeclich schuld darvmb ze richtenne diser vorgenant Jarzal vff, âne alle geuerde. Swenne ouch dehain Lantvogt, amptman oder Ræt verkeret wirt, so sol der núw, der dez statt besitzet, dez selben sweren, so der vordere getân hât, âne alle geuerde. Ez habent ouch alle Herren vnd stette, so hie vorgeschriben stât, in selben gemanlich vñ anhellenklich namlich behalten vñ vßgenommen: were dz si harnach dehainen artikel in disem brief endren wölten, mindren oder meren, dz si dez wol mugent vnd gewalt haben sóllent, Iren ayden vnd éren vnschädlich, âne alle geuerde. Wäre ouch dz dehain Herre oder stat vnd die so Müntze hand, disen Brief nit besigellen wöltend, dz sol doch den andern so in besigelt hand, dehainen schaden noch gebresten bringen.

(Aeltere Münzabschiede der Stadt Basel. — St. 58. F. No. 1.)

## VII.

**König Ruprecht bestätigt der Stadt Laufenburg das ihr von den Vorfahren des Grafen für (im Jahr 1364) geliehene 6000 Goldgulden ertheilte Pfandrecht auf den dortigen Zoll zu Wasser und Land mit Geleit und Münze.**

27. März 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des Richs, Bekenēn vnd tun kunt uffinbar mit disem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, das der Edel Graue Hans von Habsburg, vnser vnd des Richs lieber getruwer, vnser kuniglichen maiestat furbracht hat, wie das sine altfurdern seligen den zoll zu Lauffenberg uff wasser vnd uff lande mit dem geleide vnd mit der muntze vnd waz anders daran gehoret, daz allez von vns vnd dem heiligen Riche zu lehen ruret, dem Rade vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Lauffenberg versetzet vnd verpfendet haben vmb Sechs dusent guter vnd geber gulden, dieselbe versetzung auch kaifer Karl der vierde, vnser vorfar an dem Riche seliger gedechtnisse, vormals bestetiget hat, als wir des sine besiegelten briefe daruber gegeben gesehen vnd lesen gehoret haben. Vnd der vorgenant Graue Hans hat vns fließlichen gebeten, die vorgenant versetzung von kuniglicher mechte zu bestetigen, zu beuesten, zu vernuwen vnd zu confirmieren. Des haben wir angesehen sin flüssige bete vnd auch getruwe vnd danckneme dinst, die er vns vnd dem Riche getan hat vnd furbaz tun sol vnd mag in kunftigen ziten, vnd haben darumb die vorgenant versetzung mit wolbedachtem mute, rechter wissen vnd rade vnser rades, fursten, Grauen, herren, Edeln vnd getruwen, bestetiget, beuestet, vernuwet vnd confirmieret, bestetigen, beuesten, vernuwen vnd confirmieren die in crafft diß briefs vnd romischer kuniglicher mechte vollenkommenheit, doch mit beheltnisse vns vnd dem heiligen Riche vnser lehenschaft vnd manschaft daran. als auch der vorgenant Graue Hans daz allez itzunt von vns als eyne romischen kunige zu lehen empfangen vnd auch daruber gehuldet vnd gesworen hat. Orkund diß briefs, verfigelt mit vnser kuniglicher maiestat Ingeligel, Geben zu Costentz nach Cristi geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem achten Jare vff den nehten Dinstag nach vnser frauwen tag Anunciationis, vnser Richs in dem achten Jare.

Ad mandatum domini Regis  
Johānes Winheim.

(Auf der Rückseite:)

R. Bertholdus Durlach.

(Großes Majestätssiegel mit Pergamentstreif befestigt.)

(Originalbrief im großherzogl. Landesarchiv in Karlsruhe.)

## VIII.

**König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den jüngern von Sulz, (welcher um die Belehnung für den Zoll und das Geleit auf Wasser und Land mit der Münze zu Laufenburg, sowie auch für die Grafschaft im Klettgau nebst dortigen Rechten und Gefällen und für den Zoll zu Flüelen eingekommen war), mit der klettgauischen Grafschaft, den dortigen Zöllen und der Münze zu Rheinau.**

25. Juli 1430.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunig, Bekennen vnd tün kunt offembar mit disem brief, allen den die jn sehen oder horen lesen, Das fur vns komen ist der edel Graff Rüdolff der Junger von Sultz, vnser vnd des Reichs lieber getruer, vnd hat vns demütlich gebeten, das wir jm dise nachgeschriben lehen, mit namen den czol vnd das geleyt vff wasser vnd vff lande vnd die müntze zu loffenberg, mit aller zugehorunge, als das von alter herkomen ist; Item die Graffschafft jm kleggöw, mit aller zugehörunge, als die von alter herkomen ist; Item den czol vff wasser vnd vff land und die müntze zu Rynow, als das von alter her komen ist; Item den grossen czol zu lodstetten vnd den czolle zu flolen, mit allen jren Rechten vnd zugehörungen, gnedlich gerüchten zu uerlihen. Vnd wiewol wir vnd das heilig Rich zu solchen lehen Recht hetten, yedoch so haben wir angesehen sine fleissige bete vnd ouch true vnd willige dienste, die er vns vnd dem Reiche getan hat vnd ouch fürbaß tün sol vnd mag in kunftigen czeiten, Vnd haben jm dorumb mit wolbedachtem müt, gütem rat vnd rechter wissen die obgenant Graffschafft im kleggöw, lehenschafft, manschafft, land vnd leutte, czölle vnd Müntze mit allen jren Rechten, Nützen vnd zugehörungen, von vnsern befundern kuniglichen gnaden gnedlich gelihen vnd gereicht, leihen vnd reichen jm die in crafft dis briefs von Romischer kuniglicher macht, die zubesitzen vnd ynezuhaben, der zugebrauchen vnd zugenießen, als die Grauen von Habspurg die bißher ynnegehabt, der genossen vnd die besessen hant, vnshedlich doch vns vnd dem heyligen Reiche vnd eynem yglichen an seinen Rechten. Vns hat ouch der vorgenant Graff Rüdolff, als eynem Romischen kunig, dauon gewonlich huldung vnd gelübde getan, vns vnd dem Reyche zudyenen vnd zutün, als das gewonheit vnd Recht ist. Mit vrkund dis briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangunden Infigel. Geben zu Wyenn nach Cristi geburt vyertzehenhundert Jar vnd dornach in dem

dryffligisten jare an Sandt Jacobstag des heylichen Czwolfboten, Vnser Reiche des hungerischen etc. jm vyervndviertzigisten, des Römischen jm czweintzigisten, vnd des Bohemischen jm czehenden jaren.

Ad man'd. Regis  
Caspar Sligk.

(Rückseite:)

R. Marquardus Brifacher.

Mittleres königl. Siegel mit dem einköpfigen Adler.

(Originalbrief im Großherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

## IX.

**Maximilian I., römischer König, ertheilt der Stadt Laufenburg das Privilegium, silberne Münzen, nach der Städte Freiburg und Breisach Gehalt, zu schlagen.**

9. August 1503.

Wir Maximilian von gottes gnaden Römischer Kunig, zu allenntzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien | etc. kunig, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, vnd Phalltzgraue etc. Bekhennen für vnns vnd vnser | Erben vnd nachkomen offennlich mit disem brief vnd thun kundt allermenigelich Daz wir vnnsern getrewen lieben Burgermaister | vnd Rat vnnser Statt Lauffenberg auf Ir diemutig vleißig pete, Auch getrewen nutzlischen dienst, so Sy vnns, vnd vnnserm | Hawsz Österreich erzaigt, Dise sonnder gnad gethan vnd freyhait gegeben, Thun vnd geben Inen die auch als Römischer | kunig, von kunigklicher macht, wissenntlich in krafft ditz briefs, Also daz Sy vnd Ir nachkomen nu hiefür in der gemelten Stat di Silbrin | Muntz, Nämlich plapphart, fierer, rappen vnd helbling, auf den Grad, wie vnnser Stett Freyburg vnd Breysach zuthun phlegen vnd | Sy vormalen gethan haben, Muntzen vnd mit solicher muntz, frey notdurfft nach, hanndeln vnd wandeln mugen, von aller | mennigelich vnuerhindert, Doch in der gestalt, Wann wir, vnnser Erben vnd nachkomen in vnnsern vordern Lannden ain Muntz | aufrichten, Daz Sy dieselb Ir Muntz, auf vnnsern grad derselben vnnser Muntz slahen vnd machen getrewlich vnd vngefärllich. | Mit vrkunt ditz briefs Besigelt mit vnnserm kuniglichen anhangendem Innsigel, Geben zu Stamps an dem Newndten tag | des monets Augusti Nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnd im dritten, Vnnser Reiche des Römischen im Achtzehenden | vnd des Hungrischen im viertzehenden Jaren.

Commissio Sig.

Regis pp<sup>a</sup>.

(Mit angehängtem, gut erhaltenem Majestätssiegel.)

(Original im Stadtarchiv Laufenburg.)

**X.**

**Auszug aus dem Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach, am 26. Januar 1507 zu Neuenburg a. Rh. abgehaltenen Münztages.**

Uff Menntag nach Sebastiani  
Anno Vc septimo.

Ist von gesanten der Stetten Basel, Fryburg im Brißgaw, Colmar vnnnd Bryfach der obliegenden mengell halb, so den münztgenossen zuften, ein abred vff hinder sich bringen vnd iren heren gut bedienen, vff nachfolgendt meynung abgerett.

Des ersten, als die von Rottwil etc. etc.

Zum andern, als dann durch die von Louffemberg bitzher ein groß anzal münzt gemacht vnd in dis land vnd gebiet der münztgenossen gefüret ist ouch wider vermog vnd zulaß der münztordnung, ist abgeret, daz yeder bott sich an seinen heren erkennen (erforschen) solle, ob man sich vff nechstangesetzten tag vereinigetti witter ze münzten, mit dem so würde denen von Louffennberg der sylberkouff zu Maßmünster, Totnow vnd andern orten in landen abgestellt vnd do by geachtet, daz sy darnach mit ir münzt stylston müften. —  
etc.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

**XI.**

**Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach am 23. Juli 1507 zu Neuenburg a/Rh. abgehaltenen Münztages.**

Zu wüßen, daß an huttigem datum gemeyne münztgenossen allhier zu nüwenburg am Ryn by einandrenn erschinnenn sein vnnnd sich der inrißendenn furnemlichenn der rotwylischenn, deßglichenn der Louffenberger münzte halben, so inn dyse münztgnoschaft nit gehörren, vnderret vnnnd vß gnugsamenn vrsachenn, so sy hyerzu bewegtenn, gemeinlich endschloßenn, daß allenthalben inn dysen bezirk oder münztgnoschaft gestracks verkundt, daß derenn von Rotwil münzt vmb nichts, weder vmb wenig noch vil genommen werdenn soll. vnnnd als aber zu vordrenn tagenn, allhyr zu nüwenburg gehalten, der Louffenberger münzt halb, nichts gehandelt, ist abgeredt, das stathalter vnnnd konigliche Rätte Römischer kön. Maj., dwil die yitzo nochen by den landenn, schrybenn vnnnd berichten söllenn, daß die ouch nit zu dysenn münztgenossen gehö-



renn, vnnd wöllicher gestaltenn die byßhar gemüntzet, vnnd so ir müntz inn dyser müntzgenoßschafft genommen werdenn solt, waß nochteyl gemeynen müntzgenoßen, ouch gemeynden, Land vnnd lütenn doruß endsten möcht, Mit byt vnnd begerenn, daß ir kön. Maj. söllichs gnediglichenn bedencken vnnd dye vormeltenn von louffenberg irs furnemens abwyfenn wölle, vnnd gemeyne müntzgenoßenn by iren fryheytenn vnnd müntzbryeffenn, so ir kön. Maj. gnediglich confirmiert, handthabenn wölle. Beschehe aber söllichs nit, so soll von gemeynenn müntzgenoßenn dyser landenn vff montag vor laurency schyerift künfftig, so alle teyl fryeger tagzit widrumb allhye erschynenn werden, verrer gerotfchlagt vnnd gehandelt, wie sölliche müntz inn dyser müntzgenoßschafft abgestelt vnnd der nochteyl vnd schadenn, so funst doruf gefolgenn möcht, vnderkomenn werdenn möge, vnnd soll den inn den bergwerckenn Maßmünster, plantschye vnnd dotnouw ernstlich mandiert vnnd beuolhenn werden, daß sy daß silber, so doselbst erarbeytet würdet, nyemanden andrenn dann den müntzgenoßenn diß bezirks, Namlichenn ein mark für acht guldin vnnd ein ort vnnd nit höher, wie dann der gewonlich alt kouff ist, geben sölle. So dann ist zulest abgeredt, dwil die noturfft erfordert, daß inn dyser müntzgenoßschafft furter gemüntzt werde, das dann vff den vorbestimpten tag deßhalbenn von allenn teylenn antwort gegebenn, ob yedem teyl ein benantliche summa zu müntzen zugeteylt, oder ob yedem teyl zu müntzen zugeloßen werden soll. Disenn artickel habenn gemeyner müntzgenoßenn botten hinder sich zu bringen genommen, vff bemelten tag antwort zu geben vnnd deßhalbenn wyter handlung zuthun, deß allenn teylenn glichhellend abscheyd gebenn sind vff freytag noch Marie Magdalene Anno Dom.

(M.) Vc vij mo.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

## XII.

**Die Stadt Laufenburg beschwert sich bei K. Maximilian I. über die Schwierigkeiten, welche die Stadt Freiburg im Breisgau und deren Münzgenossen der mit Bewilligung des Königs neu aufgerichteten laufenburgischen Münze bereiten.**

(1507.)

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster etc.

Demnach vnd vnser gn. loblich herschafft von Hapsburg loblichen gedechtnuz vns als irer gnaden dantzmal getreuw vnd gehorsam vnderthanen gnedlichen vmb vnnser darfstrecken, so vnser vordren vnd wir iren gnaden mit vnser lyb vnd gut fürgesetzt haben, darumb dieselbig vnser gn. herschafft von Hapsburg vns die

müntz mit sampt andren stucken inn pfandes wys zugestellt hat, vnd aber nach abgang derselbigen vnser gnedigen herschafft wir zu dem loblichen hus Ötterich erkoufft kommen sind, nachfolgender menclich krieg, fil jar lang vnd offft, durch E. kng. Maj. vorderen mit den schwitzern gehept, vnd wir als die anstoffer menclich costen müeßen tragen, zum andern daz bed stett zwürender hart verbrunnen findt, vs eben angezeigten vrsachen wir nit so vermügenlich gewesen. die benent müntz vffzerichten oder statt zu thun, wie sich das zu thun geburt. So nun aber vns gott wolt gehelffen, ouch mit hilff vnser loblichen fürsten gedechtnuß hertzog Sigmunds vnser gnedigsten herren, ouch E. kng. maiestat gnaden hilff, so ie glichen E. kng. M. Statt Louffenberg thut, deszhalben in etwas clein vermögen komen, haben wir der pfandt obgemelt nachgedacht vnd in vns selbs vß schuldiger pflicht, so wir E. kng. M. zu thunde schuldig sint, erfunden, daz wir solliches E. kng. M. anzeigen wellen, als das gescheen ist vnd nach E. kng. M. solche alte müntz durch briefflichen schon bericht ist. Vnd vff vnser vnderthenig anruffen vnd bitt, so hat deszhalben E. kng. M. vns gnediclichen zugeben, widerumb wie vor alterher vnd sidher vff den grat Fryburg- vnd Brisacherkorn, müntz zu schlachen vergont. Daz wir also angenommen vnd zu E. kng. M. eren vnd gefallen ein müntz mit menclichen costen gemachē, vnd was zu müntzen gehört vnd ein müntzmeister darzu bestellt vnd haben vns also von stund an zu denen von fryburg verfüget vnd E. kgl. M. brieff zu vffrichtung der Müntz angezeigt vnd gebetten, vns vnderrichtung vnd ordnung zu geben, vff was grad vnd korn zu schlachen, das wellen wir annemen vnd das fließlicher thun, ist vns aber von inen biszher nie kein antwort wordē. Nit deste minder haben wir vns zu müntzen geschickt vnd vngenuarlich by dryen jaren gemüntzt vnd ouch vff den grad vnd korn wie oben angezeigt ist, vnd vns daby gegen E. kgl. M. Statthalter vnd ret zu Enßheim erbotten, so die von Fryburg vns ir grad, korn vnd ordnung anzeigen, so wellen wir nach derselbigen müntzen vnd vff derselbigen ir grad vnd korn schlachen vnd machen. Vnd ob ein geschrey oder clag kommen wurd, daz etwas mangels daran sin solt, erbotten wir vns, das zu bessern vnd völig zu machen, wie das die von Fryburg vnd Brisach thundt pflegen, vnd suß ir ordnung mit der Münz ze halten, wie das vns von inen angezeigt wirdt. Über solliches alles vnser erbietten ouch bißher noch kein clag des müntzens halben mit warheit vff vns geschehen mag, so haben die von Basel vnd ander Müntzgenossen E. kgl. M. Statthalter vnd ret zu Enßheim zu rugk vnd hinderwerds vns angeklagt vnd vns das silber, so wir bißher in E. kgl. M. statt Maßmünster vnd im land daselbs ingekoufft haben, das vns laßen verbietten vnd sich daby laßen vermerken, daz sy vns vff nechstkünftig Sant Bartholomeentag wellent vnser müntz allenthalben- vmb laßen verruffen, Daz wir hoffen nit verschuld haben, Sy ouch des nit macht haben ze thund.

Allergnedigster kunig vnd her, so bitten wir, uwer arm, gehorsam E. kng. Maiestat vnderthanen, ir wollen zu herten nemen vnd gnediclich bedenken vnser altvordern vnd vnser wolthun bei

kng. M. vnd eim loblichen hus Österreich, vnd ob gott wil noch lange thun wollendt, vnd vns bey sollicher gnedigen lennuzzung vnd pfandtschaft der Müntz handthaben vnd sich durch die von Basel, die allenwegen dem hus Österreich widerwertig gewesen, nit bewegen lassen, vnd so sollich E. kng. M. gnad es gethan, widerumb abzethun, vnd deßhalben Statthalter vnd ret zu Enßheim ze schriben vnd beuelhen vns daby ze handthaben, als wir deßhalben vorhin ouch deßglichen von E. kng. M. haben. Vnd ob E. kng. M. die brieff, so wir haben, von vnsern gnedigen herren von Hapsburg loblicher gedechtnuß vmb sollich Müntz in pfandswys haben sechen oder hören wolt, haben wir die vnserm Burgermeister vberantwortet, die E. kng. Maiestat hören ze lassen. Es hat ouch E. kng. M. die vnd ander brieff gnediglich confirmieret vnd vnser fryheit darüber geben. Das alles wollen wir, E. kng. Maiestat

gehorfam vnderthenig willige  
Burgermeister vnd Rat vnd  
ganz gemeind beider Stetten  
Louffenberg.

Die Rückseite dieser durch die damalige Raths-Kanzlei Freiburg i/Br. entnommenen Copia ad acta von der dem dortigen Rathe zur Vernehmlassung zugestellten Original-Supplik trägt (von der gleichen Hand) die Ueberschrift:

«Dise supplicanz ist zu Costenz Im xv<sup>ten</sup> sept. Jare am XXI tag  
August zu beantwurten.»

(Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau.)



### XIII.

**der einzelnen Münzstätten.**

Redeutung der Buchstaben: **Z.** == zahlreich; **m.** == mehrere; **e.** == einige; **w.** == wenige.

	Anzeiger für schweiz. Gesch. u. A. K.		Total.	Basel.	Bern.	Breisach.	Burgdorf.	Constanz.	Einsiedeln. (Stift.)	Freiburg i/Br.	Laufenburg.	Neuenburg.	Rheinau.	Schaffhausen.	Solothurn.	St. Gallen.	Strassburg.	Thiengen.	Todtnau.	Ueberlingen.	Villingen.	Zofingen.	Zürich.	Augsburg. (Händlipfenninge.)	Noch unbestimmt.	Verdorben und unbestimmt.
	Jahrg.	Seite																								
Rickenbach (Ct. Baselland)	1856	17	291	149	2	—	1	1	—	3	35	2	—	2	5	—	—	51	—	2	—	36	2	85	—	—
Mundingen (Breisgau)	1857	34	1017	53 Bischof 265 Stadt	2	7	—	—	{	Grafen 67 Stadt 374	2	—	—	2	—	—	34	1	201	—	4	3	2	—	—	
Wolfwil (Ct. Solothurn)	1863	29	1400	Z.	Z.	—	Z.	—			w.	Z.	m.	—	Z.	Z.	—	e.	Z.	—	—	—	—	200	Z.	400
Wolsen (Ct. Zürich)	1869	45 77	4000	481 Bischof	31	—	—	—	13	—	68	—	7	31	645	267	—	—	—	—	—	6	Stift 39 Stadt	615	100	

## Vergleichende Uebersicht der vorder-österreichischen Münzvalvationen von 1600 — 1623.

	1600.		1608.		1609.		1620.		1621 5. October.		1622 5. Januar.		1623 18. Febr.		1623 29. August.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Goldmünzen.</b>																
Dukaten . . . . .	3	12	2	16	2	20	3	12	5	24	6	8	9	3	2	30
Kreuzdukaten . . . . .	—	—	—	—	2	8	2	58	5	20	6	4	9	12	2	20
Goldgulden . . . . .	2	20	1	40	1	40	2	20	4	16	5	—	7	—	1	52
Rosennobel . . . . .	7	—	—	—	—	—	7	—	11	14	—	—	21	—	5	24
Schiffsnobel . . . . .	6	—	—	—	—	—	6	12	10	30	—	—	19	—	4	48
Franz. einfache oder Sonnen-Krone	2	13	2	4	2	4	2	50	5	16	6	—	9	8	2	16
Spanische Dublone . . . . .	5	36	—	—	—	—	5	4	10	30	11	48	16	30	4	30
Doppelter Albertiner . . . . .	4	32	3	8	3	8	4	14	8	32	10	—	12	—	3	38
Engellot . . . . .	—	—	—	—	—	—	4	40	8	32	—	—	14	—	3	38
etc.																
<b>Silbermünzen.</b>																
Reichsthaler . . . . .	—	—	1	24	—	—	2	4	3	30	4	—	5	—	1	30
Guldenhaler . . . . .	1	52	1	12	1	14	1	50	3	18	3	48	4	30	1	20
Thaler mit der Zahl 72 . . . . .	—	—	—	—	1	24	2	8	—	—	—	—	—	—	1	34
Silberkrone . . . . .	2	24	1	40	1	40	2	20	3	50	4	20	6	12	1	44
Philipp . . . . .	2	16	1	34	—	—	2	15	3	40	4	8	6	—	1	40
Spanischer Real (Dicken)	—	—	1	24	1	22	—	—	3	24	3	56	4	48	1	24
Döpel-Dicken . . . . .	2	40	1	34	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4
Kreuz-Teston (Dicken)	—	41	—	—	—	—	—	28 <sup>4</sup> / <sub>5</sub>	1	10	1	20	1	40	—	30
Franken . . . . .	—	52	—	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	32	—	38 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	1	30	1	44	—	—	—	36
Lothringer Dicken . . . . .	—	32	—	24	—	—	—	—	—	—	—	51	1	20	—	26 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>
Schnaphanen . . . . .	—	18	—	—	—	—	—	17 <sup>3</sup> / <sub>5</sub>	—	50	—	30	—	50	—	16
Münchsköpf . . . . .	—	16	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	48	—	—
etc.																

nach  
Reduction

## XV.

## Gewichtsverhältnisse der laufenburgischen Münzen.

Verzeichniss einiger öffentlichen und Privat-Sammlungen, in welchen die vom Verfasser citirten laufenburgischen Münzen sich in Original vorfinden.

Aarau,	Kantonale Münzsammlung.
"	Historische Gesellschaft des Kt. Aargau.
Basel,	Öffentliche Sammlung.
Bern,	Eidgenössische Münzsammlung.
Donauessingen,	Fürstl. Fürstenbergisches Münzkabinet.
Rheinfelden,	Privatsammlung.
Säckingen,	Hr. Posthalter Malzacher.
Winterthur,	Hr. Dr. F. Imhoof-Blumer.
Zürich,	Antiquarische Gesellschaft.
"	Stadtbibliothek.
"	Hr. Staatskassier Hirzel.
"	Hr. Professor Dr. Ferd. Keller.

(Die laufenden Nr. sind, soweit keine besondere Bezugnahme stattfindet, diejenigen unserer Münztafeln.)

1) Münzen der Herrschaft Laufenburg bis zur Verpfändung an die Stadt im J. 1364.

- Grm.
- Viereckig, mit Perlenkreis. Nach l. schreitender Löwe.*
1. 0,415 Winterthur. Imhoof-Blumer.
2. 0,360 Zürich, Keller.
- Viereckig, mit hohem Rand. Springender Löwe nach l.*
3. 0,360 Zürich, Keller.

2) Die Münzprägungen der Stadt (seit 1364) und der neuen herrschaftlichen Münze (seit 1373) bis 1377.

a. Städtische Münzen bis 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht v. 1362: Gr. 0,360<sup>888</sup>—0,367<sup>697</sup>.

*Viereckig, mit hohem Rand. Nach l. schreitender Löwe. Meyer, Taf. III. 63 und V. 79; Anzeiger, 1863 p. 30, 1869 p. 47.*

- |    |              |                              |  |  |
|----|--------------|------------------------------|--|--|
| 4. | 0,280        | Zürich, Keller.              | In verschiedenen<br>Stempelvarietäten. | Durchschnittsgewicht<br>der 20 Pfennige Nr. 4—7:<br>Gr. 0,339.<br><br>Beim Fund z. Wolfwil: zahlr.<br>" " " Wolsen: 68 St. |
|    | 0,370        | "                            |  |  |
|    | 0,350        | " Antiq. Gesellschaft.       |  |  |
| 5. | 0,330        | Rheinfelden, Privatsammlung. |  |  |
|    | 0,370        | Aarau, Kant. Münzsammlung.   |  |  |
|    | 0,360        | Zürich, Hirzel.              |  |  |
|    | 0,370        | " Antiq. Gesellschaft.       |  |  |
|    | 0,360        | " Keller.                    |  |  |
|    | 0,330        | Rheinfelden, Privatsammlung. |  |  |
|    | 0,350        | "                            |  |  |
|    | 0,321        | Aarau, Kant. Münzsammlung.   |  |  |
|    | 0,370        | "                            |  |  |
|    | 0,320        | Rheinfelden, Privatsammlung. |  |  |
| 6. | 0,380        | Zürich, Antiq. Gesellschaft. |  |  |
|    | 0,350        | " Hirzel.                    |  |  |
|    | <u>0,295</u> | Aarau, Kant. Münzsammlung.   |  |  |

- |     |       |                                    |                                       |
|-----|-------|------------------------------------|---------------------------------------|
| 20. | 0,320 | Zürich, Stadtbibliothek.           | } Durchschnittsgewicht:<br>Gr. 0,278. |
|     | 0,280 | „ Hirzel.                          |                                       |
|     | 0,310 | „ Antiq. Gesellschaft.             |                                       |
|     | 0,240 | „ „                                |                                       |
|     | 0,240 | Donaueschingen, Fürstenb. Münzkab. |                                       |

Grm.

- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 69.*
21. 0,270 Basel, Oeffentliche Sammlung.
- Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einem Schwanenkopf; im Felde: L—v. Meyer, Taf. I. 80 und V. 75; Berstett, Taf. XXXIX. 482; Anzeiger 1856, p. 19, Taf. I. 3, und 1863 p. 31.*
22. 0,290 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
0,270 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
0,270 " " "  
0,240 Aarau, Kant. Münzsammlung.  
0,230 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
0,170 " " "

## b. Städtische Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l., im Felde: L—v. Meyer, Taf. I. 65; Berstett, Taf. XXXIX. 484; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.*
23. 0,285 Aarau, Histor. Gesellschaft.  
0,275 " " "  
0,320 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
0,320 " " "  
0,280 " " "  
0,270 " " "  
0,250 " " "

## 4) Periode von 1387—1399.

Normalgewicht: Gr. 0,199<sub>969</sub>—200<sub>418</sub>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf und Lambrequins, als Helmzierde. Anzeiger 1857, p. 35.*
24. 0,260 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 25. 0,174 Winterthur, Imhoof-Blumer.
- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit Schwanenkopf; im r. Felde: l. Meyer, III. 69a.*
26. ? Dem Verfasser lag keine Originalmünze vor.
- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf; im r. Feld ein Ring. Meyer, Taf. V. 77; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.*
27. 0,200 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
0,170 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
0,180 " " "  
0,165 Aarau, Histor. Gesellschaft.  
0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
0,170 " " "  
0,200 Bern, Eidg. Münzsammlung.

## b. Städtische Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. N. l. springender Löwe.*
28. 0,175 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
0,220 Zürich, Stadtbibliothek.  
0,180 " Antiq. Gesellschaft.  
0,230 " " "  
0,250 " " "  
 29. 0,195 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 30. 0,210 " " "

Grm.

## 5) Periode von 1399 — 1403.

Normalgewicht der Stäbler: Gr. 0,173<sup>999</sup>.„ „ Zweilinge: Gr. 0,347<sup>998</sup>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

*Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwe mit schwanenartigem Hals.*

- 31.
- 0,300
- Zürich, Antiq. Gesellschaft.

*Aehnliches Gepräge, über dem Rücken des Löwen ein Ring. Meyer, Taf. III. 193.*

- 32.
- 0,435
- Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

„ ? Zürich, Antiq. Gesellschaft. (Staniolabdruck.)

## b. Städtische Münzen.

*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf n. l. zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 67; Berstett, Taf. XXXIX. 481.*

- 33.
- 0,295
- Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l. Meyer, Taf. V. 73; Berstett, Taf. XXXIX. 483.*

- 34.
- 0,350
- Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge n. l., im r. Felde ein Punkt. Meyer, Taf. I. 66.*

- 35.
- ?
- Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

## 6) Periode seit 1403 — 1425.

Normalgewicht: Gr. 0,211<sup>825</sup>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

Bis jetzt keine bekannt.

## b. Städtische Münzen.

*Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l. mit ausgereckter Zunge. Meyer, Taf. V. 78.*

- 36.
- 0,180
- Zürich, Hirzel.

„ 0,160 Basel, Oeffentliche Sammlung.*Gleiches Gepräge, mit einem Punkt im r. Feld.*

- 37.
- 0,180
- Zürich, Antiq. Gesellschaft.

„ 0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.

## 7) Städtische Prägungen nach 1425.

Normalgewicht der grossen (Zweilings-) Pfenninge: Gr. 0,487<sup>198</sup>.„ „ „ kleinen (Stäbler-) „ „ 0,243<sup>599</sup>.*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., im Felde: L—O.*

- 38.
- 0,240
- Basel, Oeffentliche Sammlung.

*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Spanischer Schild mit dem Stadtwappen. Anzeiger, 1863 p. 64, Taf. IV. 7.*

- 39.
- ?
- Eine Originalmünze konnte nicht ausfindig gemacht werden.
- 
- Kann auch zur Prägung von oder nach 1504/6 gehören.

Grm.

*Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., zwischen L — A. Meyer, Taf. V. 74; Berstett, XXXIX. 480.*

40. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. — Gehört jedenfalls einer der spätern Prägungen an.

### 8) Städtische Prägungen von 1504—1506.

Plapparte. Normalgewicht: Gr. 2,106.

41/42.	1,800	Winterthur, Imhoof-Blumer.	} Berstett, Taf. XXXIX. 486.
	1,960	" "	
	1,970	" "	
	2,100	" "	
	1,945	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
	1,985	" "	
	2,100	Zürich, Hirzel.	
	<u>2,060</u>	Bern, Eidg. Münzsammlung.	

Doppelvierer. Normalgewicht: Gr. 1,392.

43/44.	1,540	Winterthur, Imhoof-Blumer.	} Berstett XXXIX. 487.
	1,430	" "	
	1,400	" "	
	1,370	" "	
	1,360	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
	<u>1,500</u>	Bern, Eidg. Münzsammlung.	

Vierer. Normalgewicht: Gr. 0,790.

45. 0,620 Winterthur, Imhoof-Blumer.

Groschen. Normalgewicht: Gr. 3,8337.

- 45a. ? Ein Original der von Berstett unter No. 485 beschriebenen Münze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

Rappen. Normalgewicht: Gr. 0,3846.

- ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. Vielleicht gehört auch der unter No. 39 beschriebene Pfennig zu dieser Prägung.

Hälblinge. Normalgewicht: Gr. 0,1923.

Bis jetzt noch keine solchen bekannt.

### 9) Städtische Prägung von 1623.

Vier-Plappartstücke.			
46.	2,86	Säckingen, Malzacher.	Münztafel III. 46.
Zwei-Plappartstücke.			
47.	1,34	Winterthur, Blumer.	" " 47; Berst. XXXIX. 488.
Plapparte.			
48.	1,51	Winterthur, Imhoof-Blumer.	" " 48.
49.	1,31	Basel, Oeffentl. Sammlung.	" " 49.
Lucer.			
50.	0,74	Basel, Oeffentl. Sammlung.	" " 51.
Neue Vierer.			
51.	0,40	Basel, Oeffentl. Sammlung.	" " 50.
Neue Rappen.			
52.	?	Bis jetzt ist uns von diesen Münzen noch kein Original exemplar vorgekommen. Vielleicht ist der unter No. 40 aufgeführte Pfennig einer dieser neuen Rappen.	



## Nachtrag.

---

Zu Seite 340—342.

Zur Vervollständigung unserer Relation der habsburg-laufenburgischen Begebenheiten erübrigt uns, eines gemeinschaftlichen Unternehmens der Grafen Hans II. und Rudolf IV. zu erwähnen, das sowohl den ritterlich-abenteuerlichen Sinn des laufenburgischen Brüderpaares bekundet, als auch die nähere Veranlassung zu den bedeutenden, vom Grafen Rudolf in den Jahren 1363 und 1364 bewerkstelligten Geldaufnahmen gewesen zu sein scheint. Es ist dies ein Werbvertrag, welcher am 7. Januar 1364 in Konstanz zwischen der Stadt Florenz und den Grafen zum Abschluß kam und wodurch die letzteren sich verpflichteten, jener vorläufig auf 6 Monate — Abkündigung oder Verlängerung des Vertrags vorbehalten — acht Fahnen Knechte mit hundert Hauben zu liefern. Daß diese Capitulation wirklich zur Ausführung gelangte, ist durch verschiedene, auf ihren Aufenthalt in Italien Bezug habende Briefe außer Zweifel gestellt; auch ist es wahrscheinlich, daß die Convention nach Ablauf erneuert wurde und wenigstens Graf Hans — Rudolf erscheint im December gl. J. wieder in Laufenburg — noch bis ins Jahr 1366 in Italien verweilte.

Ueber die nähern Capitulationsbedingungen — wonach u. A. beiden Grafen 600 Goldgulden, monatlich einem jeden 50, zwei Streithengste und zwei Saumrosse, den Hauptleuten jeder Fahne ein Monatssold von 18 Goldgulden und jedem der beiden Grafen ein Handgeldvorschuß von 4000 Goldgulden zugesichert wurde — vergl. H. v. Liebenau, Urkundliche Nachweise zur Gesch. der Königin Agnes (Argovia 1866) S. 174—177.

---

## Berichtigungen.

S. 327, Z. 9 unten (der Anmerkung) lies: am rechten Rheinufer, statt: linken Rheinufer.

S. 351, Z. 8 unten (des Textes) lies: um 1399 die großen Pfenninge, statt: um 1309 die großen Pfenninge.

S. 362, Z. 13 oben, lies: besonders zu Maßmünster etc., statt: besondere zu Maßmünster etc.

---